

Predigt am 17. März 13 in der FKBS

Pastor Wolfram Meyer

Thema: Wenn Du denkst es geht nicht mehr ...

Erfahrungen mit Gott in Wüstenzeiten des Lebens.

Wie heißt es doch: Wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.... Wie kommt uns neue Hoffnung und Kraft zu, wenn wir unsere Runden in der „Wüste“ drehen und wir nicht mehr wissen wo es längs geht, oder wo der Wüstenausgang ist.

1. Wenn die Glaswüste den Weg nicht freigibt.

Ich habe heute morgen zwei Befreiungswerkzeuge mitgebracht: Eine Tasse, und ein Blatt Papier. Das sind ganz wichtige Befreiungswerkzeuge, wenn man aus der Glaswüste nicht mehr herauskommt. Spreche ich für euch in Rätseln?

Also, wenn sich in unser Haus eine Biene oder Wespe verirrt, dann findet sie zwar den Weg rein, aber oft nicht mehr den Weg heraus. Dann kann ein Fenster speerangelweit auf sein, aber was versucht dieses Tierchen? Sie versucht es da, wo ein Fenster zu ist und das mit einer großen Beharrlichkeit. Anfangs nach dem Motto, ist ja lachhaft, „ich weiß hier muss der Weg nach draußen sein.“ Summ, Summ, Bumm. Dann aufgeregter, Bumm, Bumm, Bumm gegen die Scheibe. Und noch heftiger. Und schließlich nimmt das Tierchen auf der Fensterbank erschöpft Platz und schaut benommen drein. Und wenn wieder etwas Kraft da ist, geht es von vorne los. Summ, Summ, Summ. Bumm, bumm, bumm.

Dann kommt in der Regel meine Frau mit diesen Befreiungswerkzeugen. Tasse drüber stülpen, Blatt Papier drunter schieben, und dann ist das Bienlein oder die Wespe gefangen. Dabei redet meine Frau mit dem Tierchen, wie ein Tierarzt mit einem kranken Pferd reden würde. „Na, komm , du trauriges Teil, hab keine Angst. Siehste so. War doch garnicht so schwer. Ich will dich doch nur zurück in die Freiheit bringen.“ Ich habe den Eindruck, die Tierchen verstehen meine Frau, auch wenn sie Deutsch spricht. Wenn das Tierchen gar zu erschöpft ist, bekommt es noch etwas Zuckerwässerchen oder ein bisschen Honig zum Schlecken. Dann schaut meine Frau ganz aufgereggt zu, wie die mit ihrem Rüsselchen saugen. „Wie niedlich.“ Dann pumpt sich das Tierchen ein paar Mal auf, und los geht's, ab in die Freiheit.

Wie ihr merkt, kann ich mich sehr gut mit diesen Tierchen identifizieren. Nicht nur, weil ich Hobbyimker bin, sondern, weil es für mich wie eine Projektion ist aus der Zeit, in der ich meinen Burnout vor einigen Jahren hatte.

Wir Männer sind ja gerade da Burnout gefährdet, wo wir im besten Alter besonders viel bringen wollen, aber es irgendwo hakt. Da kann man die Mitstreiter in der Firma für ein Projekt, das man besonders toll und wichtig findet nicht begeistern. Oder, man hat den Eindruck, es werden einem nur Steine in den Weg gelegt. Oder, Als ob man an der Scheibe summ, summ, bumm, bumm, bumm, bumm macht und sagt, da muss doch der Weg sein und dann seinen Arbeitstanz abzieht und es geht nicht voran. Im Gegenteil. Bis man erschöpft zu Boden sinkt. Und dann, dann ist es Gnade, wenn man dann ein Blatt Papier untergeschoben bekommt ...

Damals war es für mich eine Hilfe, dass mir meine Frau Unterstützung gab. Und dass ich noch andere Unterstützer hatte. Sie halfen mir zu sehen, wo die Glas-Wüste ist und wo die geöffneten Fenster. Aber, da gibt es auch die Phase unter der Tasse. Wo es mir alles wie ohne Perspektive vorkam. Gott die Gebete für andere erhörte, aber meine Gebet für mich, Fehlanzeige. Und ich auch wütend war, auf Gott und die Welt. Und ich so manchen Missmutstanz aufgeführt habe. Und ich meiner Frau sagte: „Ich bin sauer auf Gott.“ Und meine Frau ganz trocken antwortete: „Da wird Gott schwer beeindruckt sein.“ Das hat mir meine innere Verkrampfung gelöst.

Aber ich musste auch lernen, nicht bei anderen die Schuld zu suchen, sondern mein eigenes Leben zu überdenken, und auch meine Beziehung zu Gott. Das war ein schweres Stück Arbeit, bis das Kopfwissen, dass Gott mich liebt – unabhängig von meiner Leistung - , auch in meinem Herzen angekommen war.

Bei Frauen im besten Alter ist es eher so, dass ihnen die Ziele abhandenkommen. Dass sie nicht mehr wissen: Von wem werde ich eigentlich gebraucht? Für wen bin ich wichtig? Was macht den Unterschied, dass ich da bin – oder nicht da bin? Da ist Gerda. Alleinerziehend. Nach Frederico ist auch Carla seit einem halben Jahr aus dem Haus, sie macht an einem anderen Ort ihre Ausbildung. Gerda hat den Eindruck, dass sie im Alltagstrott von Beruf und Zuhause immer mehr innerlich versandet. Als aber plötzlich ihre Freundin Erika weinend vor der Tür steht, sie hat sich fürchterlich mit ihrem Mann gestritten und weiß nicht mehr aus und ein und bittet um Hilfe, da ist plötzlich aller Sand wie weggeblasen und Gerda fühlt sich lebendig, gebraucht. Das hält solange an, solange ihre Freundin Hilfe braucht. Dann setzt der Versandungsprozess wieder ein und langsam schwant ihr, „ich muss neu den Sinn oder überhaupt den Sinn für mich und mein Leben entdecken.“

2. Wenn die Wüste anfängt zu blühen:

Patrick ist das, was man einen Senkrechtstarter im Geschäftsleben nennt. Bereits mit Anfang 30 ist er der Geschäftsführer einer größeren Firma. Zu Hause die Familie, eine nette Frau und seine Kinder. Alles bestens. Äußerlich. Aber Patrick führt ein Doppelleben. Auf seinen Geschäftsreisen gibt es nicht nur Frauenaffären, sondern er besucht auch Spielcasinos und andere Orte – würde dieses andere Leben publik werden, es würde seinen guten Ruf als Wirtschaftskapitän ruinieren.

Dann brach sein Doppelleben in sein anderes Leben ein – und er trat die Flucht nach vorn an. Er legte zu Hause bei seiner Frau und bei seinem Firmenvorstand alle Fakten auf den Tisch – nicht nur die, die bekannt geworden waren – und - er bat um Hilfe!!

Wie sah seine innere Wüste aus? Sein Bereich, wo er gegen die Scheibe flog, und nicht den Weg in die Freiheit fand und er zunächst behutsam eingefangen werden musste?

Patrick hatte immer alles allein schaffen müssen, er musste immer der Starke sein. Er hatte es nicht gelernt jemandem zu vertrauen, weder Gott noch Menschen. Seine Ängste, seine Einsamkeit seine inneren Wunden, hatte er abgeschottet – das konnte er keinem anvertrauen.

Als sein Therapeut ihm vorschlug, ein Netz von Menschen zu bilden, denen er vertrauen konnte und die anzurufen, wenn es ihm schlecht ging. Das war eine hohe Hürde für ihn!

„Ich soll die also anrufen, wenn ich down gewesen bin, ja? Habe ich das richtig verstanden?“ „Nein, nicht dann wenn du es hinter dir hast, sondern wenn du mitten drin bist.“ „Wie, ich soll denen was am Telefon vorheulen?“ Ein schmerzhafter Prozess für Patrick, zu lernen, seiner Frau, einem Netz von Freunden und Beratern zu erlauben, in die wüsten Bereiche seines Herzens hineinschauen zu lassen. Und dabei erlebte er, dass seine innere Wüste wieder an zu blühen fing. Nach einem Prozess, in dem er lernte sich zu öffnen, sich mitzuteilen. Neue Wege zu gehen sagte er:

„Zum ersten Mal in meinem Leben fühle ich mich lebendig.“ Das war eine ganz andere Erfahrung, als seine berufliche Karriere, seine Eskapaden. (Beispiel aus Henry Cloud, Wege des Glücks).

Leistung und stark sein wollen verwandeln die Wüsten unseres Herzens nicht in eine blühende Landschaft, sondern nur Beziehungen, die echt und von Liebe geprägt sind.

„Gott hat unser Herz nicht so konstruiert, dass die Dürre unseres Herzen mit Leistung bewässert und verwandelt wird, sondern durch Liebe.“ (WM)

3. Wozu sind Wüstenzeiten gut?

Nun, wenn wir in die Bibel schauen, dann gibt es ja eine besonders lange Wüstenzeit – 40 Jahre war das Volk Israel auf Wüstenwanderung -. Gott hatte eigentlich nicht vorgehabt mit seinem Volk 40 Jahre lang in der Wüste rumzumarschieren. Aber, er sah keinen anderen Weg, weil sie partout noch nicht die Reife an den Tag gelegt hatten das Land der Verheißung einzunehmen. In manche Wüsten führt uns Gott, von Jesus heißt es ja, dass der Geist Gottes ihn in die Wüste führte – . Sie dauerte 40 Tage, auch schon ganz schön lang. Oft aber sind wir es selbst, die dafür sorgen, dass wir Zeiten der Dürre, Wüstenzeiten erleben. Genauso wie das Volk Israel auch. Das mit der Wüstenwanderung war Plan B von Gott. Nicht Plan A. Gott musste erst mit ihnen einige grundlegende Vertrauensübungen durchbuchstabieren. Genauso bieten „Wüstenzeiten“, Zeiten der Orientierungslosigkeit, der Erschöpfung, ... für uns die Chance, Gott tiefer kennenzulernen. Innezuhalten. Uns Problemen zuzuwenden, die wir bisher verdrängt haben.

Was wollte Gott seinem Volk mit diesem Plan B, Wüstenwanderung, zeigen? Mose hat am Ende dieses Weges noch einmal Gottes Absichten für diese Wegführung dem Volk in Erinnerung gerufen: (5. Mose 8, 1ff)

- a. Es soll ans Licht kommen, welche Gedanken in den Herzen der Israeliten sind.
- b. Sie sollen entdecken, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von den Worten Gottes.
- c. Gott wollte, dass sie bereit waren gemeinsam das Land der Verheißung einzunehmen und zu genießen.

Anders ausgedrückt, Gott wollte, dass sie lernten gemeinsam seiner Liebe und Fürsorge zu vertrauen.

Dazu ist es erst einmal nötig unser Herz besser kennenzulernen. Was ist da alles in unserem Herzen drin? Welche Festlegungen, welche Überzeugungen. Welche Wüsten, welche wüsten Bereiche gibt es da?

Groll? Neid? Bitterkeit? Das sind Krafftfresser. Wie sieht es mit unserem Selbstbild aus? Können wir der Liebe Gottes vertrauen? Das er uns liebt? Joh 3, 16. In und auswendig. Aber, nicht doch noch etwas leisten??

Wie wir an Patrick gesehen haben, hat er erst durch eine besondere Zeit der Krise den Mut gehabt sich der Wüste, den Dürrezonen seines Herzens zu stellen.

Patrick, lernte Hilfe anzunehmen. Liebe von Gott, Liebe von anderen zulassen – damit die Dürre seines Herzens mit Liebe bewässert wurde. Er lernte, dass es auf das himmlische Brot genauso ankommt, wie auf das irdische täglich Brot.

Oder denken wir an Gerda, sie muss erst noch entdecken, dass es ein Mittel gegen die Versandung ihres Lebens gibt. Gott liebt sie. Und dass die Liebe Gottes sie dann auch sehend macht für die Aufgaben, für die Berufungen ihres Lebens.

Wüstenzeiten können zur Chance für uns werden, wenn wir es zulassen, dass uns Gott ganz behutsam in seine Hand nimmt, und uns neu den Weg zur Freiheit führt.



„Gott hat unser Herz nicht so konstruiert, dass die Dürre unseres Herzen mit Leistung bewässert und verwandelt wird, sondern durch Liebe.“
(WM)

Gebete:

1. Jesus, ich danke Dir, dass Du mich kennst und gerade deshalb liebst. Das gibt mir Mut, mit Dir gemeinsam mein Herz anzuschauen – auch die Dürrezonen, auch die Bereiche, in denen sich Groll, Bitterkeit und Neid breit gemacht haben. Ich will Dir Vertrauen, dass Deine Liebe und Deine Vergebung auch mir, meinem Herzen gilt.

2. Jesus, ich habe mein Herz an die Götzen dieser Welt gehängt – Geld/Reichtum? Macht/Karriere? Sex? Oder??? – das hat mein Herz leer und einsam gemacht. Ich bitte Dich, vergib mir! Ich will mein Herz für Dich und Deine Liebe öffnen.

3. Jesus, ich versuche immer noch allein klar zu kommen. Bitte hilf mir! Ich will lernen Dir zu vertrauen und die Hilfe von anderen zu bejahen. Danke für das Geschenk der Friedenskirche. Ich bin nicht allein unterwegs zu Deiner neuen Welt.

Amen